

Kurt Alder

10. 7. 1902–20. 6. 1958

Am 20. Juni 1958 verschied in Köln der o. Professor Dr. Kurt Alder, Direktor des Chemischen Instituts der Universität Köln kurz vor Erreichung seines 56. Geburtstages nach längerer Krankheit.

K. Alder, der in Königshütte (Oberschlesien) geboren wurde, promovierte 1926 an der Universität Kiel, wo er sich 1930 auch

habilitierte. Nach kurzer Tätigkeit im Bayerwerk Leverkusen der früheren I. G. Farbenindustrie (1939) wurde er 1940 als o. Professor und Direktor des chemischen Instituts der Universität berufen. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann K. Alder in Kiel unter Leitung seines Lehrers O. Diels mit der Untersuchung der sogenannten „Azoesterreaktion“. Kurz nach seiner Promotion entdeckte er gemeinsam mit seinem Lehrer die „Diensynthese“, die in der Zusammenlagerung von 1,3-Dienen und Monoolefinen mit aktiver Doppelbindung besteht. Sehr bald ergab sich die allgemeine Bedeutung dieser Anlagerungsreaktion, die sich in der synthetischen organischen Chemie von außergewöhnlicher Fruchtbarkeit erwiesen hat und noch heute erweist. Daraus ist zu verstehen, daß der Verstorbene seine gesamte wissenschaftliche Lebensarbeit der Untersuchung und dem Ausbau der Diensynthese gewidmet hat. Seine Arbeiten haben nicht allein wertvolle Beiträge zur organisch-chemischen Systematik geliefert, sondern auch unsere Kenntnisse vom räumlichen Aufbau organischer Molekeln erheblich erweitert und vertieft. Die internationale Anerkennung der Arbeiten von K. Alder und seiner Schule folgt daraus, daß ihm im Jahre 1950 gemeinsam mit seinem Lehrer O. Diels der Nobelpreis für Chemie verliehen wurde. Nur 8 Jahre durfte er diese hohe Auszeichnung überleben.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften betrauert in dem Verstorbenen, der seit 1955 ihr korrespondierendes Mitglied war, einen Forscher von internationaler Bedeutung, dem sie stets ein ehrendes Gedenken bewahren wird.

Stefan Goldschmidt